

N E W S L E T T E R N O V E M B E R
2 0 2 5

Hölderlin Gesellschaft

**Turm Vortrag mit Elena Polledri und Erika Capovilla am
Dienstag, 11. November 2025, 19.00 Uhr**

*Stefan Zweig und Friedrich Hölderlin - eine literarische
Begegnung*



Stefan Zweigs Auseinandersetzung mit Hölderlin stellt ein faszinierendes, bislang unterbelichtetes Kapitel der Dichterrezeption dar. Seine Hölderlin-Schriften – samt dem bisher unveröffentlichten Typoskript *Goethe und Hölderlin* – werden hier erstmals versammelt, begleitet von drei Aufsätzen. Die Annäherung an diese Begegnung aus unterschiedlichen, sich ergänzenden Blickwinkeln bietet neue Einsichten in die Bedeutung Hölderlins für Stefan Zweigs literarisches Selbstverständnis



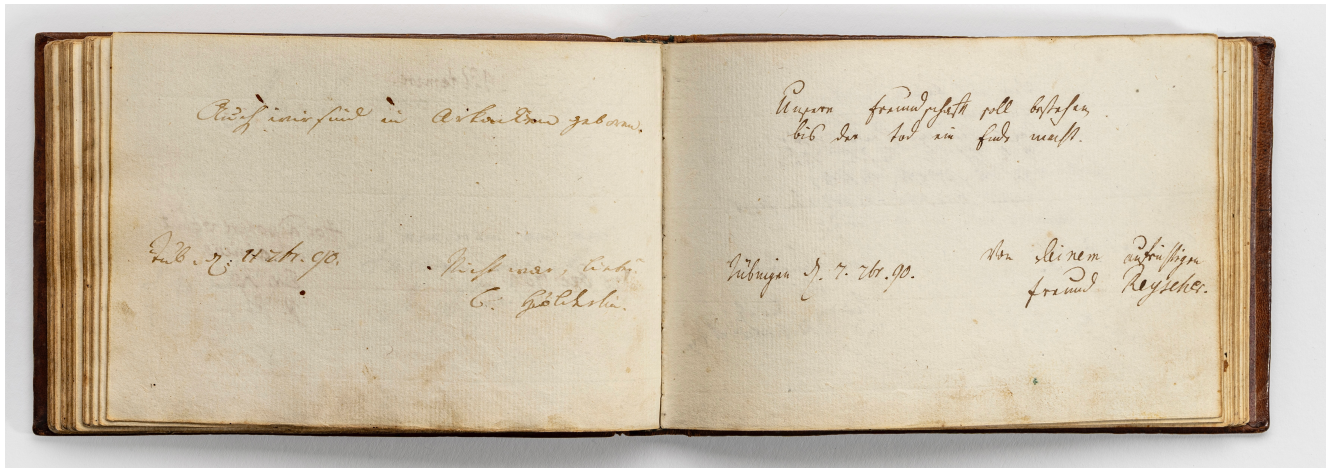
Elena Polledri ist ordentliche Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Udine. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen deutsche und österreichische Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Erika Capovilla ist Postdoktorandin und Lehrbeauftragte für Neuere Deutsche Literatur. Sie promovierte über Zweigs Humanismus (Udine/Salzburg).

Der Eintritt ist frei

Aus dem Archiv geholt: „Auch wir ...“ - eine arkadische Vision von Friedrich Hölderlin

Das Stammbuch von Christian Amandus Heinrich Dobel mit Einträgen von Friedrich Hölderlin und Georg Wilhelm Friedrich Hegel ab 15.11.2025 im Hölderlinturm



links zu sehen: der Stammbucheintrag Friedrich Hölderlins am 11. September 1790

Die Landschaft ‚Arkadien‘ auf der Peloponnes ist ein klassischer Idealort der europäischen Literatur, eine antike „Seelenlandschaft“ die seit der griechischen Hirtendichtung für ein Leben in Schlichtheit und Unberührtheit steht. Ein solcher Rückzugsraum war das Tübinger Stift in den 1790er Jahren, als Friedrich Hölderlin dort studierte, eher nicht. Um so rätselhafter ist es, dass er am 11. September 1790 in das Stammbuch seines Tischgenossen Christian Amandus Heinrich Dobel den Sinnspruch eintrug: „Auch wir sind in Arkadien geboren“, um ihn mit der versichernden Frage abzurunden: „Nicht wa[h]r, Lieber?“

Die Hölderlin-Gesellschaft hat das Stammbuch Dobel, in dem sich der Eintrag als Nr. 148 findet, im Jahr 2024 aus Privatbesitz erworben. Für die Reihe „Aus dem Archiv geholt“ wird Hölderlins Stammbucheintrag im Original und in Transkription bis Mai 2026 zu sehen sein.

Sabine Doering, ehemalige Präsidentin der Hölderlingesellschaft, begibt sich auf eine detektivische Suche nach der Geschichte der Sentenz, ihren Bezügen zur klassischen Hirtendichtung wie zur Kunstgeschichte

und zu Hölderlins Vorbild und Mentor Schiller.



Hölderlin und die philosophischen Briefe an seinen Bruder Karl Gok. Vortrag mit Frank Ackermann am Do, 27.11.2025 in Nürtingen, Gok'scher Keller, Hölderlinhaus

Philosophie musst Du studieren, und wenn Du nicht mehr Geld hättest, als nötig ist, um eine Lampe und Öl zu kaufen, und nicht mehr Zeit als von Mitternacht bis zum Hahnenschrei.“ – Dies schrieb Hölderlin an seinen sechs Jahre jüngeren (Halb-)Bruder Karl Gok, der gleichfalls studieren und schriftstellern wollte, aber schließlich nur ein „Schreiber“ (Amtsgehilfe) werden konnte, später aber Hofdomänenrat wurde und sogar ein Adelsdiplom (von Gok) erhielt. Von Hölderlin haben sich große, von erzieherischem Ethos und Pathos durchdrungene Briefe an den Bruder erhalten. Darin versuchte Hölderlin auch, die revolutionären Gedanken von Kant und Fichte auf eine einfache Weise zu entwickeln. Der Vortrag beleuchtet die Biografie von Karl Gok und stellt Hölderlins Briefe an ihn in größerem Zusammenhang vor.

Der Philosoph und Schriftsteller Frank Ackermann leitet seit 15 Jahren das "Philosophische Café" im Hegel-Haus in Stuttgart. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, u. a. "Hölderlin. Ein Portrait", "Schiller als Schüler", "Nietzsches großer Mittag am Zarathustra-Stein".

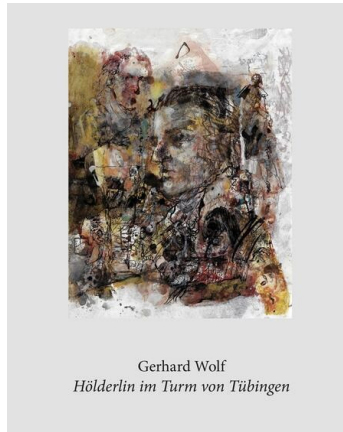
Kursgebühr

13,00 € (inkl. ein Getränk)



Anmeldung

Podiumsgespräch: Gerhard Wolfs „Hölderlin im Turm von Tübingen“ – Zur Hölderlin-Rezeption in der DDR am Mittwoch, 3.12.2025, 19.00 Uhr im Hölderlinturm



von links: Anette Simon, Buchumschlag von Gerhard Wolfs „Hölderlin im Turm von Tübingen“ und Roland Berbig

2024 erschien Gerhard Wolfs Büchlein „Der arme Hölderlin“ (1972) unter seinem Wunschtitel „Hölderlin im Turm von Tübingen“ neu – ein Jahr nach dem Tod des Schriftstellers, Verlegers und Ehemanns von Christa Wolf. Das Werk hat die Hölderlin-Rezeption in der DDR nachhaltig geprägt und hatte so auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die junge Lyrik in der DDR, die Gerhard Wolf gefördert hat wie kein anderer. Viele seiner Initiativen, wie die „Außer der Reihe“-Editionen beim Aufbau-Verlag, entstanden trotz Widerständen und setzten zentrale Impulse für die DDR-Literaturszene.

mit

Anette Simon, Schriftstellerin, Tochter von Gerhard Wolf

Prof. Dr. Roland Berbig, emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literatur, Humboldt-Universität Berlin

Prof. Dr. Thomas Schmidt, Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg am Deutschen Literaturarchiv Marbach (Moderation)